

Verpackung!

Durch eine Anzeige in unserer Zeitschrift im Jahre 1934 suchte ich größere Serien von Zygaenen aus aller Herren Ländern. Eine unerwartete Fülle von Angeboten häufte sich auf meinem Schreibtisch. Einige stammten von bekannten Sammlern und Züchtern, wenige von Händlern, der große Rest von den vielen, stillen und passionierten Entomologen, die einsam ihre Wege gehen. So manche Karte verriet, daß ihr Absender nur ungern den Griffel handhabte und die ungelenke Hand wohl schwere Arbeit gewohnt sei.

Die Angebote dieser stillen Sammler reizten mich und ich griff mit vollen Händen zu. Ich bestellte von nah und fern, erfüllte, soweit angängig, selbst vorher, und freute mich der mir bevorstehenden Genüsse. Jede Bestellung wurde pünktlich beliefert; 80% der Tiere waren gut gespannt, das Material war größtenteils einwandfrei, wenn auch oft falsch bestimmt; fast alle Absender fügten 10% weitere Falter ohne Berechnung bei, und ich erhielt vorwiegend unausgesuchte Serien mit schönen Abweichungen. Aber gut 50% aller Sendungen kam in Folge ungenügender Verpackung defekt und vollkommen unbrauchbar an. Keiner dieser Sammler hätte es gewagt, eine Glas- oder Porzellan-Sendung in derartiger Verpackung der Post anzuvertrauen, wie sie für diese Faltersendungen, die noch empfindlicher sind, verwendet wurde. Ein Teil der Sendungen, so unglaublich es klingen mag, kam ohne Sonderverpackung an. Eine Zigarrenkiste mit Torfauslage, packpapier-wohlumhüllt, darauf die Adresse: nun reise wohl! Beim Öffnen starrte mich ein Wald fast leerer Nadeln an, in den Ecken lagen Berge von Fühlern, Leibern und Flügeln. Aus dem Westen unseres Vaterlandes erhielt ich eine kleine Schachtel ohne jede weitere Umhüllung, in der sich prachtvolle Serien von *transalpina* und *carniolica* befanden oder besser: befunden hatten, denn nicht ein Exemplar war verwendbar. Ein weiterer Teil der Sendungen kam mit einer schwachen, 2—3 cm starken Umhüllung von Holzwole an. Auch dieses Verfahren erwies sich als ungenügend, denn 50% Bruch war die Regel. Es genügt ja schließlich ein gelöster Leib zur Beschädigung des übrigen Inhalts. Nur einige Sendungen waren vollkommen einwandfrei verpackt und erreichten somit den Empfänger in dem Zustande, den der Absender schließlich stets wünscht.

Dieses Resultat war verstimmend. Es waren keine Vermögenswerte, die verloren gingen, und die Verluste sind früher oder später zu ersetzen. Wir alle wissen aber, welch unendliche Mühe und Arbeit, wieviel Liebe zur Sache und welcher Aufwand an Zeit notwendig ist, um aus dem lebendigen Falter oder der Raupe ein einwandfreies, gespanntes, etikettiertes und sammlungsfähiges Stück zu erzielen. Und all die Mühe und Arbeit ging verloren durch die Fahrlässigkeit schlechter Verpackung!

Die gesammelten Erfahrungen ließen in mir den Entschluß reifen, die Aufstellung von Richtlinien für die Verpackung empfindlicher Insekten anzuregen. Diese Mindestvorschriften können den Insektenhändlern und werden vielen erfahrenen Entomologen nichts Neues sagen, da der wirkliche Fachmann das Bruchrisiko durch reichliche und peinliche Verpackung auf ein Minimum herabsetzt. Sie sollen aber den vielen anderen, die bereits schlechte Erfahrungen gesammelt haben, und denen, die es vorziehen, ohne Schaden klug zu werden, Hilfe und Anregung sein!

Für den Versand empfindlicher Insekten halte ich folgende Mindestvorschriften für angezeigt:

1. Der Einsteckkasten muß solid und dicht schließend gebaut sein. In den meisten Fällen wird eine gut erhaltene Zigarrenkiste genügen.
2. Der Einsteckkasten muß so hoch gebaut sein, daß eine Berührung der Nadeln durch den Deckel unmöglich ist.
3. Die im Einsteckkasten zuverlässig festgeklebte Torfplatte muß allseitig mit einer dünnen Watteschicht bedeckt sein, die man am vorteilhaftesten mit Messer oder Flachpinzette zwischen Torf und Kastenwand drückt. Abgebrochene Fühler und kleine Leiber fangen sich zuverlässig in der Watteschicht und sind gelegentlich bei vorsichtiger Behandlung doch noch zu einer entsprechenden Reparatur des Falters zu verwenden.
4. Sämtliche Falterleiber sind mit feiner Pinzette oder Spannadel auf ihre feste Verbindung mit dem Thorax zu untersuchen. Wer es tut, wird so manchen angebrochenen Leib finden, der beim Transport vielleicht die Rolle des Rüssel-tiers im Porzellanladen übernommen hätte.
5. Schwere Leiber von mittleren und größeren Faltern sind durch Nadeln, die mit Watte dünn umwickelt werden, auf beiden Seiten vorsichtig und leicht festzuklemmen.
6. Die Einsteckkiste muß mit Papier gut eingehüllt werden.
7. Die äußere Umhüllung der Sendung muß fest und stabil sein. Pappkartons für Postversand, wie sie heute allgemein im Handel sind, genügen in den meisten Fällen. Für besonders wertvolle Sendungen wird eine schwache Holzkiste vorzuziehen sein. Schuh-, Hut- oder Kleider-Schachteln sowie ähnliche Kartons aus dünner, brauner Pappe, sind nach meinen Erfahrungen abzulehnen.
8. Die äußere Umhüllung ist in einer Größe zu wählen, die zwischen ihr und der Einsteckschachtel die Einhaltung eines Zwischenraumes von mindestens 15 cm auf jeder Seite gestattet. Dieser Zwischenraum ist gleichmäßig, jedoch nicht zu fest mit einem federnden Material, also Holzwole oder Heu, auszufüllen. In der Not mögen auch Ballen zerknitterten Papiers diese Aufgabe erfüllen.

Die geringen Mehrkosten dieser soliden Verpackung möge der Abnehmer tragen —, und er wird die 20—30 Pfennige gern aufwenden, wenn er dafür die Sicherheit guter Ankunft erhält.

Mit Bedauern habe ich im vergangenen Jahre so manchem fleißigen Sammler, der gewiß mit Stolz und Genugtuung mir seine Ausbeute zusandte, diese als Bruch und Trümmerhaufen zurücksenden müssen. So entstanden diese anspruchslosen Zeilen, denen ich in aller Interesse Erfolg wünsche.

Manfred Koch, Dresden, Theresienstraße 7.

Berliner Entomologen-Verein.

Sitzungsbericht vom 7. September 1933.

Anwesend 18 Mitglieder, 3 Gäste. Vorsitz Herr Lüdeke.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die erste Sitzung nach den Ferien und gibt zunächst die traurige Nachricht, daß während der Sommermonate 2 Herren aus unserer Mitte, die langjährigen Mitglieder W. Szczodrowski und Prof. Hensel vom Tode abberufen worden sind. Die Versammlung ehrt das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Sodann legte Herr Lüdeke die eingegangenen Zeitschriften vor und berichtete über ihren Inhalt.

Hieran schließt sich eine allgemeine Aussprache über die moderne Schädlingsbekämpfungsmethode, die Arsenbestäubung, sowie über den allgemeinen Rückgang der Fauna an, an der sich zahlreiche Herren beteiligten. Zusammenfassend ist hierüber folgendes zu berichten:

Die in letzter Zeit angewandte und von höherer Stelle besonders propagierte Methode der Schädlingsbekämpfung durch Bestäubung der befallenen Waldbestände mit Arsenpulver mittels Flugzeuge bedeutet eine große Gefahr für die gesamte Tierwelt. Hierdurch werden nicht nur die in diesen Gebieten auftretenden Schädlingsraupen vernichtet, sondern zahlreiche Vögel und am Boden lebende Tierarten, vor allem auch das Wild wird hierdurch getötet und der teilweise sowieso schon schwache Wildbestand somit auf das äußerste gefährdet. Diese Tiere finden vielfach erst auf indirektem Wege, nämlich durch Genuß der vergifteten Raupen und Pflanzen den Tod, so daß selbst Forstleute sich bereits gegen die Anwendung dieser Methode ausgesprochen haben, was einige unserer Herren auf Grund der gehaltenen Rücksprachen feststellen konnten. Ferner wird aus unserem Kreis besonders darauf hingewiesen, daß bei der Bestäubung die zahlreichen Schmarotzer der Schädlingsraupen mit vernichtet werden, die sich bei derartigem Massenaufreten so enorm vermehren, daß der Schädling hierdurch in kurzer Zeit stark dezimiert wird, um wieder gänzlich zu verschwinden. Es ist vielleicht eine zu wenig bekannte Tatsache, daß sich die Natur durch das Vorhandensein der Schmarotzer selbst reguliert. Wie bereits eingangs erwähnt, gehen auch die seltenen Arten zu Grunde, wodurch ein Rückgang bedingt ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Manfred

Artikel/Article: [Verpackung! 80-82](#)